

*Adam Golębiowski und Ulrich Engel*

### 3. SACHEN CHARAKTERISIEREN

#### 3.1. ÜBERBLICK

Wenn wir über eine Sache reden wollen, ist es oft völlig ausreichend, wenn wir sie identifiziert haben. So ist

*Hans Feldmayer aus der Scheffel-  
straße*

*Hans Feldmayer z Scheffelstraße*

ein Ausdruck, der die betreffende Sache eindeutig identifiziert.

Wenn wir aber die Sache, um die es geht, näher bestimmen wollen, so haben wir zwei Möglichkeiten:

##### 1. die Prädikation

Dazu benötigen wir einen Satz, etwa

*Hans Feldmayer ist ein treuer  
Helfer.*

*Hans Feldmayer jest wiernym  
pomocnikiem.*

Solche präzisierenden Sätze benötigen im Deutschen immer ein Verb. Am häufigsten sind dabei die sogenannten „Kopulaverben“: *sein, werden, bleiben* und andere, die nur eine sehr abstrakte Bedeutung haben, aber das näher bestimmende „Prädikat“ fest an das Subjekt binden.

Solche Sätze können im Polnischen mit den „Kopulaverben“: *być, stać się, zostać* gebildet werden – dann steht das Prädikatsnomen im Instrumental (*pomocnikiem*). Im Präsens kann das Kopulaverb *być* durch das „Quasiverb“ *to* ersetzt werden, wie im Satz: *Hans Feldmayer to wierny pomocnik*. In Solchen Fällen steht das Prädikatsnomen im Nominativ (*pomocnik*).

Wir können aber Sachen auch auf eine andere, einfachere Weise näher bestimmen, auf eine Weise, die keinen Satz erfordert und somit ohne Verb auskommt. Wir können nämlich auch sagen:

*Hans Feldmayer, ein treuer  
Helfer, ...*

*Hans Feldmayer, wierny pomocnik,  
...*

In solchen Fällen sprechen wir von der

##### 2. Charakterisierung von Sachen (Attribuierung)

Es ist, als ob eine Prädikation vorausgegangen wäre. Manche Grammatiker nennen die Charakterisierung deshalb auch eine „verkappte Prädikation“. Das Nomen oder Pronomen, das eine Sache lediglich benennt, erhält dann ein Attribut.

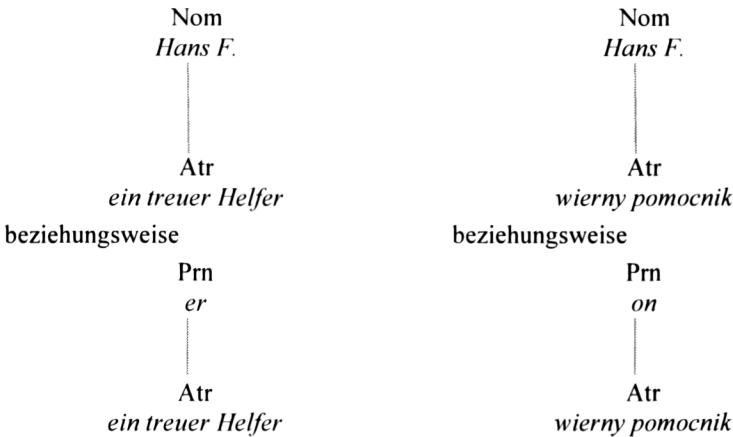
Wir können natürlich so charakterisierte Sachen wieder in einen größeren Zusammenhang einfügen und den charakterisierenden Ausdruck in einen Satz einbetten:

*Hans Feldmayer, ein treuer Helfer,  
ist leider verweist.*

*Hans Feldmayer, wierny pomocnik,  
niestety wyjechał.*

Es bleibt aber dabei, dass wir, allgemein gesagt, in sprachlichen Ausdrücken, aber nicht notwendig in Sätzen charakterisieren.

In allen in Frage kommenden Fällen bilden wir eine Nominalphrase (NomP) oder eine Pronominalphrase (PrnP). In solchen Phrasen ist der „Kopf“ ein Nomen bzw. Pronomen, von denen die Attribute abhängen. Die Struktur lässt sich in Diagrammen darstellen:



Im vorliegenden Kapitel werden wir die verschiedenen Möglichkeiten des Charakterisierens aufzeigen. Wir unterscheiden die folgenden:

1. Qualifizieren: der benannten Sache wird eine Eigenschaft, ein Zustand oder dergleichen zugewiesen;
2. Relationieren: Die benannte Sache wird zu anderen Sachen in Beziehung gesetzt;
3. Situieren: Die benannte Sache wird in bestimmte Umstände „eingebettet“;
4. Klassifizieren: Die benannte Sache wird lediglich einer bestimmten Klasse zugewiesen, ohne zusätzlich charakterisiert zu werden;
5. Quantifizieren: die benannte Sache wird nach Anzahl, Umfang usw. spezifiziert.

Hinzuzurechnen ist eine weitere Variante der Charakterisierung, die das zugeordnete Attribut des Nomens oder Pronomens betrifft. Dieses Attribut kann auf verschiedene Weise intensiviert werden. Wir sprechen dann von einer

6. Verstärkung oder Abschwächung des Attributs.

### 3.2. QUALIFIZIEREN

Wollen wir eine Sache als solche bezeichnen und ihr zugleich eine Eigenschaft o.ä. zuordnen, so können wir geeignete **Adjektive** (auch Partizipien) als Attribute verwenden. Dies ist jedenfalls die weitaus beliebteste Art, Sachen zu charakterisieren:

*der treue Hans  
die fidele Großmutter  
ein beachtlicher Erfolg  
dieser schöne Weg  
abgebrannte Kerzen*

*wierny Hans  
wesola babcia  
znaczący sukces  
ta piękna droga  
wypalone świece*

Wir können qualifizierende Adjektive auch häufen. Dabei gilt in gleicher Weise für beide Sprachen:

Haben wir zwei (oder mehr) Adjektive gleichrangig nebeneinander und lassen sie sich demgemäß durch *und/i* verbinden, so muss, falls *und/i* weggelassen wird, zwischen beide ein Komma gesetzt werden:

*der treue und fleißige Hans  
der treue, fleißige Hans*

*wierny i sumienny Hans  
wierny, sumienny Hans*

Ohne Komma dürfen mehrere Adjektive nur dann gehäuft auftreten, wenn sie ungleichrangig sind, also das jeweils vorhergehende das folgende näher bestimmt:

Solche näheren Bestimmungen der Adjektive haben im Polnischen die Form von Adverbien. Sie werden von Adjektiven abgeleitet (nehmen die Endung *-e* oder *-o* an) und sind als Adverbien nicht flektierbar:

*der unerwartet fleißige Oskar*

*niespodziewanie sumienny Oskar*

In diesem Fall wird das vorangehende Adjektiv „adverbial“ verwendet, daher erscheint es unflektiert.

Wollen wir eine Charakterisierung besonders hervorheben, so kann das natürlich – wie stets bei Hervorhebungen – durch lauterer oder abgehacktes Reden geschehen. Davon wird in einem anderen Band dieser kommunikativen Grammatik ausführlich die Rede sein. Wir können aber auch die Wortstellung zu Hilfe nehmen. Ein attributives Adjektiv kann nämlich auch nach rechts verschoben werden, es kann als so genannte **Apposition** hinter dem Nomen stehen. Wir verstehen unter „Apposition“ grundsätzlich nur das, was in der traditionellen Grammatik als „nachgestellte“ oder auch „lockere Apposition“ erscheint (die „engere Apposition“ charakterisieren wir anders, nämlich als „Nomen varians“ bzw. „Nomen invariants“):

*Oskar, fleißig und achtsam, ...  
er, glänzend und farbenprächtig, ...*

*Oskar, sumienny i ostrożny, ...  
on, wspaniały i barwny, ...*

Im Polnischen werden die appositiv gebrauchten Adjektive flektiert. Flektierte Adjektive folgen dem Nomen im Polnischen aber nicht nur als Appositionen. Sie werden dem Nomen auch dann nachgestellt, wenn sie wesenhafte Eigenschaften nennen, z.B. *szkola podstawowa* ‚Grundschule‘. Entsprechungen solcher polnischen Nominalphrasen sind im Deutschen oft Komposita.

Die Appositionen werden grundsätzlich durch eine kleine Pause vom Kopf abgetrennt und erhalten auch einen eigenen Tonbogen. In der geschriebenen Sprache werden sie durch ein Komma vom Kopf abgetrennt.

Eine andere Möglichkeit, eine Sache näher zu bestimmen, besteht darin, dass wir dem Kopfnomen gewisse Nominalphrasen im Genitiv folgen lassen. Dabei geht es, soweit qualifiziert wird, um den *genitivus qualitatis* bzw. den *genitivus explicativus*.

Der **genitivus qualitatis** ist zwar im Aussterben begriffen, aber in bestimmten Verbindungen hält er sich noch sehr zäh. So wird am Fahrkartenschalter – wo man einen solchen noch antrifft – generell

*eine Fahrkarte erster Klasse*

oder eben

*eine Fahrkarte zweiter Klasse*

verlangt.

Veraltet hingegen sind Wendungen wie

*ein Jüngling edlen Wuchses*

Dafür stünde heute allenfalls

*ein Jüngling von edlem Wuchs*

Der **genitivus qualitatis** kommt im Polnischen viel häufiger als im Deutschen vor.

*bilet pierwszej klasy*

*bilet drugiej klasy*

*młodzieniec szlachetnego wzrostu*

*młodzieniec szlachetnego wzrostu*

Im Polnischen stehen in beiden Fällen Phrasen mit Genitivattributen.

Auch der **genitivus explicativus** kann nachgestellt ein Nomen näher qualifizieren. Wir verwenden ihn grundsätzlich bei Nomina mit sehr abstrakter Bedeutung, die dann durch den Genitiv präzisiert werden. So kann man statt

Die **Frage** ist noch nicht geklärt.

*Kwestia jeszcze nie jest rozstrzygnięta.*



informativer sagen:

*Die Frage der **Beteiligung** unseres Vereins ist noch nicht geklärt.*

*Kwestia **udziału** naszego stowarzyszenia jeszcze nie jest rozstrzygnięta.*

Gleichartige Konstruktionen sind bei Nomina wie *Problem, Gedanke, Vorschlag* u.a. möglich:

*Das **Problem** (der **Einrichtung** von **Islamschulen**) sollte schnell gelöst werden.*

*Problem (utworzenia szkół **islamskich**) należy szybko rozwiązać.*

*Der **Gedanke** (einer **monetären Einigung Europas**) ist schon ziemlich alt.*

*Pomysł (**monetarnego zjednoczenia Europy**) jest już dość stary.*

*Dieser **Vorschlag** (eines **selbständigen Vereins**) ist höchst interessant.*

*Ta propozycja (**samodzielnego stowarzyszenia**) jest nadzwyczaj interesująca.*

Der genitivus explicativus lässt sich in den meisten Fällen durch einen Nebensatz oder eine Infinitivkonstruktion ersetzen:

*das **Problem**, ob **Islamschulen eingerichtet** werden sollen, ...*

*problem, czy należy tworzyć szkoły **islamskie**, ...*

*der **Gedanke**, **Europa monetär zu einigen**, ...*

*pomysł, aby **monetarnie zjednoczyć Europę**, ...*

*der **Vorschlag**, **einen selbständigen Verein zu gründen**, ...*

*(ta) propozycja, aby **założyć samodzielne stowarzyszenie**, ...*

Wollen wir eine Sache nach ihrer Funktion oder – bei Personen – nach ihrer Anredeform („Titel“) näher bestimmen, so verwenden wir am besten das, was die traditionelle Grammatik als „engere Apposition“ bezeichnet hat, was aber mit der soeben geschilderten, unseres Erachtens echten Apposition kaum etwas gemeinsam hat. Jedenfalls geht es hier um unmittelbar dem Kopf vorangestellte oder auch ihm unmittelbar nachgestellte Nomina bzw. Nominalphrasen. Wir haben triftige Gründe, diese Erscheinung anders zu benennen, und sprechen je nachdem ob sie sich mit ihrem Kopf nach dem Kasus verändern oder nicht, vom **Nomen varians** bzw. dem **Nomen invariants**. Beide können – in jeweils unterschiedlicher Funktion – sowohl vor als auch hinter dem Kopf erscheinen. In diesem Bereich bestehen allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachen.

Nomen varians:

Vorangestellt erscheinen Nomina variantia vor allem in Form der

Als Nomina variantia kommen im Polnischen Anredenomina wie *pan*,

Anredenominata: *Herr, Kollege, Genosse*. Als nominale Köpfe erscheinen in solchen Fällen nur Familiennamen.

**Herr Malinowski/Herrn**  
*Malinowskis Garten*

**Genosse Kowalski/Genossen**  
*Kowalskis Erklärung*

Das nachgestellte Nomen varians wird als Zusatz von Herrschernamen sowie als Materialbezeichnung nach Mengenangaben gebraucht:

**Heinrich der Vierte/Heinrichs des**  
**Vierten**

**ein Glas roter Wein/aus einem Glas**  
**rotem Wein**

Nomen invariants

Das Nomen invariants kommt im Deutschen vorangestellt als Vorname, Titel oder Verwandtschaftsbezeichnung vor:

**Rainer Rettig**  
**Rainer Rettigs Haus**  
**Professor Silbermann**

*pani* u.a., Amtsbezeichnungen (manchmal kombiniert mit Anredenomen) und Vornamen vor. Alle sind Attribute zu Familiennamen.

**pan Malinowski/ogród pana**  
**Malinowskiego**  
**towarzysz Kowalski/deklaracja**  
**towarzysza Kowalskiego**  
**pan minister Nowak** 'Herr Minister Nowak'/**panu ministrowi Nowakowi**  
**Krystian Zimerman/Krystianowi**  
**Zimermanowi**

Die Nomina *panu ministrowi* und der Vorname *Krystianowi* werden zusammen mit den Familiennamen (*Nowak*) und (*Zimerman*) flektiert und stehen im Polnischen im Dativ.

Nomina variantia als Zusätze zu Herrschernamen kommen auch im Polnischen vor, z.B.

**Henryk Czwarty/Henryka Czwartego**

Nach Mengenangaben steht aber die Materialbezeichnung im Polnischen immer im Genitiv:

**lampka czerwonego wina/z lampki**  
**czerwonego wina**

Voran- und nachgestellte Nomina variantia stehen im Polnischen außerdem oft in Phrasen, in denen im Deutschen das Nomen invariants erscheint (vgl. unten).

Im Polnischen sind alle vorangestellten Nomina veränderlich. Sie sind daher als Nomina variantia zu betrachten:

**Rainer Rettig**  
**dom Rainera Rettiga**  
**profesor Silbermann**

*Professor Silbermanns Buch*  
*Onkel Siegfried*  
*Onkel Siegfrieds Auto*

Das nachgestellte Nomen invariants wird bei Personennamen und Beinamen, bei geographischen Bezeichnungen, Benennungen für Zeiteinheiten sowie Material- und Typenbezeichnungen verwendet. Dem Kopfnomen wird dabei gewöhnlich ein Artikel vorangestellt:

*der Vorsitzende **Henzler***  
*des Vorsitzenden **Henzler***

*der Pfarrer **Drechsler***  
*des Pfarrers **Drechsler***

*der Monat **September***  
*des Monats **September***

*der Opel **Ampera***  
*des Opel **Ampera***

*die Stadt **Wroclaw***  
*der Stadt **Wroclaw***

*das Dorf **Kammerstatt***  
*des Dorfes **Kammerstatt***

*książka **profesora Silbermana***  
***wujek Siegfried***  
*samochód **wujka Siegfrieda***

Nur wenn maskuline Funktionsbezeichnungen auch für Frauen verwendet werden, verändern sie sich mit ihrem Kopf nicht nach dem Kasus:

*pani **minister Kowalska*** 'Frau Ministerin Kowalska' / *z **panią **minister Kowalską***** 'mit Frau Ministerin Kowalska'

Das nachgestellte Nomen invariants kommt im Polnischen kaum vor. Die nachgestellten Personennamen, Städte- und Monatsnamen, sowie Typen- und Materialbezeichnungen werden im Polnischen zusammen mit dem Kopfnomen dekliniert:

*przewodniczący **Henzler***  
*przewodniczącego **Henzlera***

*proboszcz **Drechsler***  
*proboszcza **Drechslera***

*miesiąc **wrzesień***  
*miesiąca **września***

*Opel **Ampera***  
*Opla **Amperi***

*miasto **Wroclaw***  
*miasta **Wroclawia***

Bei Städte- bzw. Dorfnamen lässt sich allerdings eine Tendenz beobachten, den geographischen Namen als Nomen invariants zu gebrauchen, vor allem wenn es um fremde Namen geht:

*wieś **Kammerstatt***  
*wsi **Kammerstatt***

Nach Mengenangaben steht die Materialbezeichnung im Polnischen immer im Genitiv:

ein Glas **Saft**  
eines Glases **Saft**

szklanka **soku**  
szklanki **soku**

Das nachgestellte Nomen invariants erscheint im Polnischen bei maskulintypischen Familiennamen von Frauen:

*Grażyna Bacewicz/sonata fortepianowa Grażyny Bacewicz*  
'Klaviersonate von Grażyna Bacewicz'

Das Nomen invariants wird im Polnischen gelegentlich auch als Fachbezeichnung gebraucht:

*kierunek filologia słowiańska* 'das Fach slawische Philologie' / *On zdecydował się na studia na kierunku filologia słowiańska* 'er hat sich für das Studium der slawischen Philologie entschieden'.

Im Polnischen werden die Funktionsbezeichnungen mit *jako* angeschlossen:

*mój ojciec jako starosta*  
*nauczyciel jako wychowawca*

In Phrasen wie

*jego praca jako inżyniera*

in denen sich das Attribut mit *jako* auf *jego* bezieht, steht das Nomen im Genitiv (*inżyniera*).

Schließlich gibt es eine letzte Möglichkeit, eine Sache zu charakterisieren, indem man an den Kopf ein Nomen, das eine Funktionsbezeichnung darstellt, mit *als* anschließt:

*mein Vater als Landrat*  
*der Lehrer als Erzieher*

In der Phrase

*seine Arbeit als Ingenieur*

bezieht sich das Attribut mit *als* auf *seine*. Das Nomen *Ingenieur* steht im Nominativ.

### 3.3. RELATIONIEREN

Wir können eine Sache (oder mehrere Sachen) auch dadurch charakterisieren, dass wir sie zu anderen Sachen in Beziehung setzen. Dazu eignen sich in beiden Sprachen wiederum gewisse genitivische Nominalphrasen. Wollen wir eine Sache in eine Zugehörigkeitsrelation (seltener eine wirkliche Besitzrelation) einbringen, so können wir den **genitivus possessivus** verwenden. Er nennt immer den Besitzer oder die Bezugsgröße der jeweils anderen Sache:

*Wilhelm Müllers Villa*

*willa Jana Kowalskiego*

die Jacke *meines Enkels*  
das Schwert *der Demokratie*

*kurtka mojego wnuka*  
*miecz demokracji*

In den beiden ersten Beispielen nennt der possessivus den jeweiligen Eigentümer der Villa bzw. der Jacke. Im letzten Beispiel wird ausgedrückt, dass auch eine Demokratie über wirksame Mittel verfügt, um sich gegen Gefahren zu wehren.

Wollen wir eine Sache charakterisieren, so können wir ihren Urheber angeben und dafür den **genitivus subiectivus** verwenden. Er wird so genannt, weil er in einem zugrunde liegenden Satz meist als Subjekt erscheinen würde.

*Münchhausens Reise*  
( $\Leftarrow$  *Münchhausen reiste nach X.*)  
*die Entscheidung meiner Mutter*  
( $\Leftarrow$  *Meine Mutter hat etwas entschieden.*)

*podróż Münchhausena* ( $\Leftarrow$   
*Münchhausen podróżował do X.*)  
*decyzja mojej mamy* ( $\Leftarrow$  *Moja*  
*mama o czymś zdecydowała.*)

Der genitivus subiectivus kann im Deutschen dem Kopf voran- oder nachgestellt werden.

Der genitivus subiectivus kann im Polnischen dem Kopf nur nachgestellt werden. Vorangestellte Genitivattribute sind im heutigen Polnisch selten und wirken archaisch.

Wir können eine Sache aber auch dadurch charakterisieren, dass wir angeben, was durch sie ausgelöst, also erschaffen, verändert oder ausgelöscht wurde. Dazu verwenden wir den **genitivus obiectivus**, der seinen Namen der Tatsache verdankt, dass er in einem zugrunde liegenden Satz meist als „Objekt“, nämlich (in unserer Terminologie) als Akkusativergänzung, auftreten würde:

*Eugens Entlassung* ( $\Leftarrow$  *Man hat Eugen entlassen.*)  
*Die Verhaftung unseres Nachbarn*  
( $\Leftarrow$  *Man hat unseren Nachbarn verhaftet.*)

*zwolnienie Eugena* ( $\Leftarrow$  *Zwolniono Jana.*)  
*aresztowanie naszego sąsiada*  
( $\Leftarrow$  *Aresztowano naszego sąsiada.*)

Auch der obiectivus kann, wie man sieht, im Deutschen dem nominalen Kopf voran- oder nachgestellt werden.

Im Polnischen wird auch der obiectivus dem Kopfnomen nachgestellt.

Wenn wir uns noch präziser äußern wollen, können wir statt der zuletzt beschriebenen drei Genitive (possessivus, subiectivus und obiectivus) auch Nebensätze, in der Regel Relativsätze, verwenden:

Genitivus possessivus:  
*die Villa Wilhelm Müllers*  $\Rightarrow$   
*die Villa, die Wilhelm Müller gehört(e)*

Genitivus possessivus:  
*willa Wilhelma Müllera*  $\Rightarrow$   
*willa, która należy/należała do Wilhelma Müllera*

die Jacke meines Enkels ⇒  
die Jacke, **die mein Enkel trägt/trug**

Genitivus subiectivus:

Münchhausens Reise ⇒  
die Reise, **die Münchhausen  
unternommen hat**

die Entscheidung meiner Mutter ⇒  
die Entscheidung, **die meine Mutter  
getroffen hat**

Genitivus obiectivus:

Eugens Entlassung ⇒  
die Entlassung, **die Eugen betraf**  
die Verhaftung unseres Nachbarn ⇒  
die Verhaftung, **die unserem  
Nachbarn galt**

Ebenso können wir beim Relationieren **präpositive Phrasen** einsetzen. Diese Phrasen präzisieren die Sache, von der die Rede ist. So kann man von einer **großen Nachfrage nach Erdbeeren**

sprechen, wenn davon die Rede ist, dass sich Erdbeeren großer Popularität bei Kunden erfreuen.

Allgemein gilt: Soll ein abstrakter Begriff präzisiert werden, so lässt sich dies durch präpositiven Anschluss erreichen:

*Jeder hat ein Recht **auf Erholung.***

*ein Vorschlag zur Einigung  
ihr Wunsch **nach Besserung***

„Präpositiv“ nennen wir diese Anschlüsse, weil nur eine einzige (zudem meist bedeutungsleere) Präposition in Frage kommt; lassen sich mehrere Präpositionen austauschen, so würden wir von einem „präpositionalen“ Anschluss sprechen.

Präzisieren können wir auch durch eine weitere Sache, die als Urheber oder Betroffenes in Frage kommt. Solche Sachen werden meist durch (gewöhnlich neue) Präpositionen oder auch Postpositionen angeschlossen:

*keine Bedenken **seitens des Arztes***

*Fragen **hinsichtlich der finan-  
ziellen Folgen**  
Einspruch, **die Belastung der  
Anwohner betreffend***

kurtka mojego wnuka ⇒  
kurtka, **którą nosi/nosił mój wnuk**

Genitivus subiectivus:

podróż Münchhausena ⇒  
podróż, **którą odbył Münchhausen**

decyzja mojej mamy ⇒  
decyzja, **którą podjęła moja mama**

Genitivus obiectivus:

zwolnienie Eugena ⇒  
zwolnienie, **które dotyczyło Eugena**  
aresztowanie naszego sąsiada ⇒  
aresztowanie, **które objęło naszego  
sąsiada**

*duży popyt **na truskawki***

*Każdy ma prawo **do wypoczynku.***

Manchmal entspricht aber dem deutschen präpositiven Attribut im Polnischen ein Genitivattribut:

*propozycja **zgody**  
jej pragnienie **powrotu do zdrowia***

*żadnych wątpliwości **ze strony  
lekarza**  
pytania **odnośnie do skutków  
finansowych**  
sprzeciw **co do obciążenia  
mieszkańców***



Solche situierenden Adverbien werden im Polnischen selten verwendet. Manchmal, wie im letzten Beispiel, entspricht dem deutschen Adverb im Polnischen eine Präpositionalphrase, die aber das Nomen *brzeg* 'Ufer' auch lokal situiert.

Und in manchen Fällen können wir auch ein seinerseits attribuiertes Partizip verwenden. So ergeben sich die weitgehend gleich bedeutenden Ausdrücke

*unser dortiger Freund*

*nasz tamtejszy przyjaciel*

*unser Freund dort*

*nasz przyjaciel tam*

*unser dort wohnender Freund*

*nasz mieszkający tam przyjaciel*

Wo es um räumliche Situierung geht, müssen wir die direktiven von den lokalen Präzisierungen trennen. Wollen wir eine Sache durch eine bestimmt ausgerichtete Bewegung charakterisieren, so müssen wir unterscheiden zwischen Hin-Richtung (zielgerichtet), Her-Richtung (herkunftorientiert) und Durchquerung. Alle diese Bestimmungen werden präpositional (d.h. mit austauschbarer, bedeutungstragender Präposition) angeschlossen:

*ein Brief nach Jamaica*

*list na Jamajkę*

*ein Päckchen nach Kanada*

*paczka do Kanady*

*Grüße aus Deutschland*

*pozdrowienia z Niemiec*

*ein Brief aus Chile*

*list z Chile*

*ein Anruf aus Canterbury*

*telefon z Canterbury*

*eine Nachricht von drüben*

*wiadomość stamtąd/z tamtej strony*

*der Spaziergang durch den Park*

*spacer przez park*

Man kann solche Formulierungen auch als verkürzte Wiedergabe von Sätzen oder satzartigen Konstruktionen ansehen, denn man kann auch sagen:

*ein Brief, der nach Jamaica ging*

*list, który powędrował na Jamajkę*

*ein Päckchen, das ich nach Kanada geschickt habe*

*paczka, którą wysłałem do Kanady*

*ein Brief, der aus Chile eintraf*

*list, który dotarł z Chile*

*ein Anruf, den ich aus Canterbury erhielt*

*telefon, który dostałem z Canterbury*

*eine Nachricht, die von drüben kam*

*wiadomość, która przysłała stamtąd*

Geht es um zeitliche Situierung, so verwenden wir in beiden Sprachen Präpositionalphrasen oder Adverbien; einen „adverbialen Akkusativ“ haben wir nur im Deutschen, dazu die polnische Entsprechung des adverbialen Genitivs.

*der Umzug vor einem Jahr*

*przeprowadzka przed rokiem*

*der Streit mit den Nachbarn in der letzten Woche*

*kłótnia z sąsiadami w zeszłym tygodniu*

*unser Gespräch neulich*

*nasza rozmowa ostatnio*



*der Unfall damals*

(ten) wypadek *wtedy*

Im Polnischen werden oft vorangestellte Adjektive statt situativer Adverbien verwendet.

*der Besuch gestern*

wizyta *wczoraj/wczorajsza* wizyta

*die Verhandlung letzten Herbst/im letzten Herbst*

*rozprawa ostatniej jesieni*

Wollen wir eine Sache durch begleitende oder auch fehlende Umstände näher bestimmen, so können wir **komitative** Präpositionalphrasen (meist mit den Präpositionen *mit/z* oder *ohne/bez*) einsetzen:

*Hanna mit Regenschirm*

*Hanna z parasolem*

*ein Antrag mit vielen Anlagen*

*wniosek z wieloma załącznikami*

*Tante Frieda ohne Mann*

*ciocia Frieda bez męża*

*eine Lok ohne Wagen*

*lokomotywa bez wagonów*

*Haus ohne Hüter*

*dom bez stróża*

Komitative Bestimmungen kommen natürlich auch als Satzangaben vor. Soweit diese Personen betreffen, gibt es einen wichtigen Unterschied zwischen den beiden Sprachen, der ausführlich in Kapitel 2 besprochen wurde.

Wenn wir Ziel, Zweck, Ursache oder einen unwirksamen Gegengrund in einem Attribut ausdrücken wollen (wir fassen alle diese Möglichkeiten unter dem Begriff **kausal** zusammen), können wir auch dafür Präpositionalphrasen verwenden:

*Wasser für Wrocław*

*woda dla Wrocławia*

*Maßnahmen zur Verbesserung der Produktqualität*

*działania na rzecz poprawy jakości produktu*

*Wein für die Gesundheit*

*wino na zdrowie*

*Mord aus Eifersucht*

*morderstwo z zazdrości*

*Eile wegen des Wetters*

*pośpiech z powodu pogody*

*Pleite trotz allen Bemühungen*

*bankructwo mimo wszelkich wysiłków*

*Freund ungeachtet seiner Untreue*

*przyjaciel mimo jego zdrady*

Und alle diese Attribute können auch in Nebensatzform wiedergegeben werden:

*Wein, der der Gesundheit dienen soll*

*wino, które ma służyć zdrowiu*

*Er geriet in die Pleite, obwohl er alle erdenklichen Anstrengungen unternommen hatte.*

*On splajtował, mimo że podjął wszelkie możliwe wysiłki.*

Manchmal wollen wir eine Sache durch ihre Erstreckung oder das Maß ihrer Veränderung charakterisieren. Dann können wir „**expansive**“ Attribute verwenden; sie haben meist die Form von Präpositionalphrasen.

Im Deutschen sind das Phrasen mit den Präpositionen *von* und *um*:

*eine Länge von drei Metern*  
*die Verschiebung um zwei Meter*

Diese Attribute können meist auch als Relativsätze präziser formuliert werden:

*eine Länge, die drei Meter beträgt*

Im Polnischen haben die Attribute, die eine Ausdehnung präzisieren, die Form von Genitivphrasen, und diejenigen, die die Veränderung der Ausdehnung bezeichnen, die Form von Präpositionalphrasen mit *o*:

*dlugość trzech metrów*  
*przesunięcie o dwa metry*

*dlugość, która wynosi trzy metry*

### 3.5. KLASSIFIZIEREN

Man darf sich von dem im Folgenden beschriebenen Verfahren keine falsche Vorstellung machen. Im Grunde klassifizieren wir eine Sache immer dann, wenn wir der Bezeichnung ein Attribut zuordnen; jedes Mal wird dann die Sache in eine Klasse mit bestimmten Merkmalen eingeordnet.

Hier ist aber das „reine“ Klassifizieren gemeint: Die Sache wird einer Klasse zugewiesen, ohne dass spezielle Merkmale im Spiel wären. Charakterisiert wird hier also lediglich durch die reine Klassenzugehörigkeit.

Solche Attribuierungen liegen vor in den Ausdrücken

*die päpstliche Garde*  
*eine kommunale Einrichtung*  
*unsere hessische Regierung*

*gwardia papieska*  
*placówka gminna*  
*nasz heski rząd*

Man sieht: Die *päpstliche Garde* ist nicht von einer bestimmten Art (mindestens soll dies damit nicht gesagt werden), sie gehört eben zum Papst. Eine *kommunale Einrichtung* kann so oder so beschaffen, sie kann gut oder schlecht usw. sein, es wird nur ausgesagt, dass sie zur Gemeinde gehört oder von dieser eingeführt worden ist. Und die *hessische Regierung* ist eben, wenn wir dies ohne besondere Betonung aussprechen, keineswegs „typisch hessisch“, sie gehört einfach zum Land Hessen, dessen Bürger die Parteien, aus denen diese Regierung gebildet wurde, gewählt haben.

Für diese Art des reinen Klassifizierens verwenden wir klassifikative Adjektive. Streng genommen gehören sie gar nicht in dieses Kapitel, weil sie zwar eine Zugehörigkeit ausdrücken, aber die Sachen nicht weiter charakterisieren. Wir lassen sie jedoch an dieser Stelle, vor allem um sie mit den wirklich qualifizierenden Attributen zu kontrastieren.

### 3.6. QUANTIFIZIEREN

Wollen wir Sachbezeichnungen hinsichtlich ihrer Anzahl, ihres Umfangs usw. charakterisieren, so stehen uns dafür verschiedene Mittel zur Verfügung. Die

wichtigsten sind die Flexion und spezielle Wörter. Diese Mittel wurden bereits in Kapitel 2 dargestellt, deshalb werden sie hier nur kurz zusammenfassend angeführt. Ausführlicher wird nur auf Zahladjektive eingegangen.

Das allgemeinste und am häufigsten angewandte Mittel, eine Anzahl von Sachen zu benennen, ist ohne Zweifel die Flexion: Der **Plural** bei Nomina und Pronomina quantifiziert jedenfalls grundsätzlich, z.B.

<i>Haus – Häuser</i>	<i>dom – domy</i>
<i>Aufgabe – Aufgaben</i>	<i>zadanie – zadania</i>
<i>ich – wir</i>	<i>ja – my</i>
<i>du – ihr</i>	<i>ty – wy</i>

Der Beitrag der Pluralbildung zur Quantifizierung bleibt aber im Abstrakten stecken. Wenn wir konkreter quantifizieren wollen, können wir uns bestimmter **Wörter** bedienen. Vor allem kommen hier einige Determinative und Adjektive in Frage. Die **Determinative** eignen sich in besonderer Weise zur Kennzeichnung des Plurals. Sie kommen im Deutschen regelmäßig beim Nomen vor. Im Polnischen wird das Nomen im Text, im Gegensatz zum Deutschen, nicht obligatorisch von einem Determinativ begleitet. Außerdem gibt es hier keine zu den deutschen vollständig äquivalenten Determinative, denn das Polnische hat keine Entsprechungen für den definiten und den indefiniten Artikel.

Der Artikel ist im Deutschen die wichtigste und am häufigsten gebrauchte Teilmenge der Determinative. In beiden Sprachen können wir aber auch speziellere Determinative (possessive, demonstrative, indefinite, negative und interrogative) verwenden. Und auch diese Determinative haben Singular- und Pluralformen, und sie stimmen im Numerus immer mit ihrem Kopf überein.

Dies wird am possessiven Determinativ deutlich:

<i>mein Hemd – meine Hemden</i>	<i>moja koszula – moje koszule</i>
<i>unser Vater – unsere Väter</i>	<i>nasz ojciec – nasi ojcowie</i>

Was für die Determinative gilt, das gilt entsprechend auch für die **Adjektive** als Attribute zum Nomen. Auch hier zeigt das Nomen den Plural an, und das Adjektiv richtet sich nach dem nominalen Kopf, z.B.:

<i>ein alter Mann/alte Männer</i>	<i>stary mężczyzna/starzy mężczyźni</i>
<i>der lächelnde Begleiter/die lächelnden Begleiter</i>	<i>uśmiechający się towarzysz/ uśmiechający się towarzysze</i>

Freilich können wir mit dem Numerus-Unterschied Sachen nur sehr grob quantifizieren. Wollen wir genauer quantifizieren, so können wir **Quantoren** verwenden. Auch unter ihnen machen Determinative und Adjektive die größte Teilmenge aus.

Es gibt Determinative, die kleine, mindestens aber begrenzte Mengen kennzeichnen:

<i>ein bisschen, ein wenig, einige, mehrere, etliche, irgendein,</i>	<i>trochę, mało, niektórzy, kilku, jakiś, jakikolwiek, niejeden</i>
--	---

*irgendwelch, mancher*

*ein bisschen Ruhe*

*ein wenig Salz*

*trochę spokoju*

*trochę soli*

Mit Hilfe anderer Determinative können wir größere Mengen oder auch Gesamtmengen bezeichnen. Dazu gehören: *alle/wszyscy, jeder/każdy, lauter/sami, sämtliche/wszyscy* und *caly/cala/cale* ('ganz'), z.B.:

*alle Teilnehmer*

*jeder Teilnehmer*

*lauter Studenten*

*die Meinung sämtlicher jungen*

*Teilnehmer*

*wszyscy uczestnicy*

*każdy uczestnik*

*sami studenci*

*opinia wszystkich młodych*

*uczestników*

Die Determinative außer denen, die Allmengen bezeichnen, lassen die Extension einer Menge oder Teilmenge ganz im Allgemeinen, man weiß nie ganz genau, wie groß die Menge im Ganzen ist. Wollen wir uns präziser ausdrücken, so müssen wir **Adjektive** verwenden.

Auch hier gibt es die Adjektive *viel* und *wenig*, die nur pauschal quantifizieren:

*Viele Leute waren gekommen.*

*Wenige Leute waren gekommen.*

*Wielu ludzi przyszło.*

*Niewielu ludzi przyszło.*

Will man einen hohen Anteil einer bekannten Gesamtmenge benennen, so kann man das Adjektiv *meiste* verwenden:

*die meisten Schulabgänger*

*najwięcej absolwentów*

Wollen wir die Extension einer Menge ganz genau angeben, so können wir Zahlwörter verwenden, genauer: die Grundzahlen oder Kardinalzahlen:

*Zwei Leute sind gekommen.*

*Zweihundertsiebzig junge Lehrer wurden vereidigt.*

*Przyszło dwoje ludzi.*

*Zaprzyjężono dwustu siedemdziesięciu młodych nauczycieli.*

*nach siebenunddreißig Jahren ein Buch mit 738 Seiten*

*po siedmuset trzydziestu latach książka z 738 stronami*

Die Kardinalzahlen werden im Deutschen nicht dekliniert. Eine Ausnahme bilden die Zahlen von 1 bis 12. Die Zahl 1 (*eins*, attributiv *ein*) wird wie ein Adjektiv flektiert, die Zahlen 2 und 3 haben bei attributivem Gebrauch im Genitiv

Beim Polnischen müssen wir aufpassen. Erstens werden alle Kardinalzahlen dekliniert, aber zweitens nicht einheitlich. Im Einzelnen gilt: Die Zahl *jeden* '1' wird auch nach Genus flektiert (Singular *jeden/jedna/jedno*, Plural *jedni/jedne*). Bei der Zahl *dwa* '2'

eigene Formen:

*der Antrag zweier Mieter*

Die Zahlen 2 bis 12 haben bei autonomem Gebrauch eigene Dativformen:

*Mit Zwölfen zog er in die Schlacht,  
mit Zweien kam er zurück.*

sind spezielle Formen für Personalmaskulina zu beachten: *dwaj, dwu, dwóch*, für sonstige Maskulina und Neutra gilt die Form *dwa* und für Feminina *dwie*. Als Adjektive sind noch die Zahlen *trzy* '3' und *cztery* '4' einzuordnen. Ab *pięć* '5' sind die Kardinalzahlen Pronomina, seltener Nomina. Sie kongruieren nicht mit dem zugehörigen Nomen, sondern regieren es. Nach *jeden* steht das Nomen im Singular, nach *dwa* bis *cztery* im Nominativ Plural und ab *pięć* im Genitiv Plural:

*jedna książka* 'ein Buch'

*dwaj chłopcy/dwóch chłopców* 'zwei Jungen'

*trzy kobiety* 'drei Frauen'

*cztery samochody* 'vier Wagen'

*pięć rowerów* 'fünf Fahrräder'

Im Polnischen gibt es außerdem die Kollektivzahlen. Sie werden von den Kardinalzahlen mit Hilfe der Suffixe *oje* bzw. *oro* abgeleitet. Zu den Zahlen ab 100 gibt es keine Kollektivzahlen. Sie werden bei niedrigeren Zahlen vor allem bei Pluralia tantum verwendet sowie bei Nomina, die nicht erwachsene Lebewesen, paari-ge Gegenstände oder gemischtgeschlechtliche Menschengruppen bezeichnen

*dwoje drzwi* 'zwei Türen'

*troje cieląt* 'drei Kälber'

*dwoje oczu* 'zwei Augen'

*czworo uczniów* 'vier Schülerinnen und Schüler'

Auch Vervielfältigungszahlen und bestimmte Adjektive vermögen Sachen zu quantifizieren:

*ein dreifacher Erfolg*

*zahlreiche Angebote*

*kein bisschen Einsicht*

*trzykrotny/potrójny sukces*

*liczne oferty*

*ani trochę rozsądku*

Will man eine Menge in Teilmengen gleichen Umfangs gliedern, so setzt man die Partikel *je/po* vor das Zahlwort:

*je* zwanzig Birnbäume

*po* *dwadzieścia* grusz

Will man Menschengruppen quantifizieren, so lässt sich auch die Partikel *zu/w(e)* zusammen mit dem Ordnungszahlwort verwenden:

*zu* dritt

*we* *trójkę*

Will man Teilmengen angeben, die in gleichen Intervallen aufeinander folgen, so kann man das Determinativ *jeder/co* vor das Ordnungszahlwort setzen:

*Jeder Dritte* war infiziert.

*Co trzeci* był zarażony.

*Jeder zweite Lkw* wies Mängel auf.

*Co trzecia ciężarówka* miała usterki.

Dieselbe Bedeutung haben Ausdrücke, die aus *alle/co* + Kardinalzahl bestehen:

*alle* zwei Monate

*co* dwa miesiące

Auch mit den Adjektiven *ganz* und *halb* können wir Sachen quantifizieren:

Die polnischen Adjektive *cały* 'ganz' und *pół* 'halb' können eine quantifizierende Funktion erfüllen. Das Pronomen *pół* ist allerdings unveränderlich. Außerdem ist zu beachten, dass das zugehörige Nomen immer im Genitiv erscheint:

*die ganze* Stadt

*całe* miasto

*der ganze* Erdteil

*cały* kontynent

*in halbes* Hähnchen

*pół* kurczaka

Wollen wir geographische Sachen quantifizieren, so erscheinen *ganz* und *halb* völlig unverändert:

*ganz* Stuttgart

*cały* Stuttgart

*von ganz* Stuttgart

*o całym* Stuttgartarcie

*halb* Europa

*pół* Europy

*mit halb* Europa

*z połową* Europy

Wir können einige der quantifizierenden Determinative und Adjektive im Satz auch von ihrem Kopf trennen, so dass sie als Disjunkte (= ablösbare Attribute) fungieren. So stehen nebeneinander die Sätze:

*Anna* hat viele Freunde.

*Anna* ma **wielu** przyjaciół.

**Viele** Freunde hat *Anna*.

**Wielu** przyjaciół ma *Anna*.

Freunde hat *Anna* **viele**.

Przyjaciół ma *Anna* **wielu**.

*Peter* hat **keine** Pläne.

*Piotr* nie ma **żadnych** planów.

Pläne hat *Peter* **keine**.

Planów nie ma *Piotr* **żadnych**.

Solche Wortfolgen ermöglichen die Hervorhebung („Rhematisierung“) der Satzteile, auf die der Sprecher besonderen Wert legt.

Wir können ferner alle Kardinalzahlen mit Partikeln oder mit (wenigen) Adjektiven präzisieren:

*fast sieben Jahre*

*genau vier Stunden*

*ungefähr dreihundert Setzlinge*

*prawie siedem lat*

*dokładnie cztery godziny*

*około trzystu sadzonek*

## 3.7. GRADUIEREN (INTENSIVIEREN ODER ABSCHWÄCHEN) DES ATTRIBUTS

Bei den Wörtern die eine Sache charakterisieren, also größtenteils bei Adjektiven, können wir die Charakterisierung verstärken oder abschwächen. Dafür stehen uns grammatische und lexikalische Mittel zur Verfügung. Wir sprechen im Folgenden einfach von graduierendem Charakterisieren.

### 3.7.1. GRAMMATISCHE MITTEL

Wir können auch Sachen charakterisieren, indem wir das Mittel der Komparation verwenden. Komparation ist nichts als die flexivische Art der Steigerung. Es gibt viele Adjektive, die sich komparieren lassen (der Großteil der Adjektive allerdings ist nicht steigerbar).

Außerdem können wir mit Mitteln der Wortbildung die Charakterisierung von Sachen graduieren.

### KOMPARATION

Wir unterscheiden bei der Komparation in beiden Sprachen drei Stufen: Positiv, Komparativ und Superlativ. Das zeigen wir an den folgenden Beispielen:

*schöne Bäume –*

*schönere Bäume –*

*die schönsten Bäume.*

*piękne drzewa –*

*piękniejsze drzewa –*

*najpiękniejsze drzewa.*

Dies gilt generell für attributiven Gebrauch. Bei prädikativem Gebrauch lauten die Formen etwas anders (*schön – schöner – am schönsten*), aber das steht in diesem Kapitel nicht zur Diskussion.

Im Polnischen ist Vorsicht geboten: Die Adjektive kongruieren nicht nur als Attribute mit dem Kopf (wie im Deutschen), sondern auch bei prädikativem Gebrauch.

*Bäume sind schön.*

*Bäume sind schöner.*

*Bäume sind am schönsten.*

*Drzewa są piękne.*

*Drzewa są piękniejsze.*

*Drzewa są najpiękniejsze.*

Wenn wir Adjektive als Satzangaben verwenden wollen, dann werden sie im Polnischen zu Adverbien, sind

*Sie schreibt schnell.*  
*Sie schreibt schneller.*  
*Sie schreibt am schnellsten.*

Der **Komparativ** wird durch Anfügen der Silbe *er* an den Positiv gebildet:

*billig – billiger*  
*leicht – leichter*  
*bunt – bunter*

In vielen Fällen wird dabei umgelaute:

*groß – größer* ‘*duży – większy*’  
*hart – härter* ‘*twardy – twardszy*’  
*dumm – dümmer* ‘*głupi – głupszy*’  
Bei manchen Adjektiven herrscht Schwanken:

*schmal – schmaler/schmäler*  
*bläss – blässer/blässer*

Den **Superlativ** bilden wir durch Anhängen der Endung (*e*)*st* an den Positiv:

*leicht – leichtest*  
*bunt – buntest*  
*billig – billigst*  
*hart – härtest*  
*dumm – dümmst*  
*schmal – (nur) schmalst*  
*bläss – (nur) blässst*

Ungeachtet der beiden letzten Beispiele, die Ausnahmen darstellen, gilt im Allgemeinen, dass der Umlaut Komparativ wie Superlativ betrifft (oder eben keinen von beiden).

Die Superlativendung lautet in der Regel *st*, nach *d*, *t*, *sch* jedoch *est*:

also unveränderlich:

*Ona pisze szybko.*  
*Ona pisze szybciej.*  
*Ona pisze najszybciej.*

Der **Komparativ** wird im Polnischen mit den Suffixen *szy* und *ejszy* gebildet:

*tani – tańszy*  
*łatwy – łatwiejszy*  
*barwny – barwniejszy.*

Im Polnischen kann bei Komparativbildung sowohl Vokal- als auch Konsonantenwechsel (oder beide auf einmal) auftreten (vor allem bei Adjektiven mit Stämmen auf *gi*, *ki*, *eki*, *oki*), z.B.

*wąski – węższy.*  
*blady – bledszy*

Der **Superlativ** wird durch Hinzufügung des Präfixes *naj* an die Komparativform gebildet. Deshalb wird in den folgenden polnischen Beispielen der Komparativ als Ausgangsform für den Superlativ angegeben:

*łatwiejszy – najłatwiejszy*  
*barwniejszy – najbarwniejszy*  
*tańszy – najtańszy,*  
*twardszy – najtwardszy*  
*głupszy – najgłupszy*  
*węższy – najwęższy*  
*bledszy – najbledszy*



*perfid* – *perfidest* ‘perfidny –  
bardziej perfidny’

*laut* – *lautest* ‘głośny - głośniejszy’

*rasch* – *raschest* ‘szybki - szybszy’

Bei einigen Adjektiven ergibt sich  
bei der Komparation eine Änderung  
des Stammes:

*nah* – *näher* – *nächst* ‘bliski –  
bliższy – najbliższy’

*hoch* – *höher* – *höchst* ‘wysoki –  
wyższy – najwyższy’

Es kommen auch unregelmäßige  
Steigerungsformen vor:

*gut* – *besser* – *best*

In beiden Sprachen werden viele Adjektive periphrastisch gesteigert.

Im Deutschen sind das vor allem die  
ursprünglichen Partizipien, z.B.

*hervorgehoben* – (noch) *mehr*  
*hervorgehoben*

‘*podkreślony/zaakcentowany* –  
(jeszcze) *bardziej*  
*podkreślony/zaakcentowany*’

Manche Adjektive werden im  
Polnischen unregelmäßig gesteigert,  
z.B.

*dobry* – *lepszy* – *najlepszy*.

Im Polnischen betrifft das vor allem  
die Adjektive, die von Verben abge-  
leitet sind (z.B. *chory* – *bardziej*  
*chory* ‘krank – kränker’), ferner  
Adjektive auf *owy*, *ski*, *asty*, *isty*  
(z.B. *przezroczysty* – *bardziej*  
*przezroczysty* ‘durchsichtig –  
durchsichtiger’), Adjektive, die von  
Partizipien auf *any*, *ony*, *ący*  
gebildet werden (z.B. *świeący* –  
*bardziej świeący* ‘leuchtend –  
heller leuchtend’) und Adjektive, bei  
denen die regelmäßige Komparation  
aus lautlichen Gründen erschwert ist  
(z.B. *plaski* – *bardziej plaski* ‘flach –  
flacher’).

Wir können auch umgekehrt steigern, wobei die Intensität einer Eigenschaft  
abnimmt:

*weniger beschäftigt*

*mniej zajęty*

Die eigentliche Komparation beginnt erst mit dem Komparativ, deshalb gehen  
wir hier auf den Positiv nicht ein.

Wir müssen aber, wenn wir uns der Komparation bedienen, auch die Semantik  
berücksichtigen. Und da ist wichtig, dass es, was die Bedeutung betrifft,  
grundsätzlich zwei Arten der Komparation gibt: die absolute und die relative  
Komparation.

Die **absolute** Komparation ist das, woran wir – unter dem Einfluss der Schulgrammatik – weniger denken, wenn wir von der Komparation des Adjektivs reden.

So denken wir bei *leicht/lekki* an eine Sache, die in jeder Hinsicht ‘leicht’/‘lekki/lekka’ ist, etwa an einen Luftballon oder eine Feder oder, in übertragener Bedeutung, an eine Arbeit. Wenn wir ausdrücken wollen, dass eine Sache nur mäßig ‘leicht’ sei, können wir den Komparativ verwenden:

*eine leichtere Arbeit* *lżejsza praca*

ist eine Arbeit, die nur einigermaßen leicht ist, also ziemlich leicht – aber eben nicht absolut leicht.

Und wenn wir den Höchstwert der Beschaffenheit einer Sache ausdrücken wollen, können wir zum Superlativ greifen:

*die herzlichsten Grüße* *najserdeczniejsze pozdrowienia*

Völlig andere Bedeutung haben Komparativ und Superlativ und streng genommen auch der Positiv bei der **relativen Komparation**. Wir können z.B. fragen:

*Wie schwer ist dieser Koffer?* *Jak ciężka jest ta walizka?*

Damit unterstellen wir keineswegs, dass er (im absoluten Sinne) ‘schwer’ sei, wir stellen nur fest, dass er überhaupt ein Gewicht hat. Und ganz Entsprechendes gilt für Komparativ und Superlativ in relativer Verwendung. Wenn wir sagen:

*Dein Koffer ist schwerer als meiner* *Twoja walizka jest cięższa od mojej*

so braucht auch dein Koffer nicht ‘schwer’ zu sein, er hat nur ein definierbar höheres Gewicht als meiner. Und wenn mir jemand sagt, dass eine bestimmte Elok leichter sei als eine bestimmte Dampflok, so heißt das nicht, dass eine von beiden oder gar beide ‘leicht’ seien – es wird nur gesagt, dass sie unterschiedliches Gewicht haben.

Mit Hilfe von *immer/coraz* in Verbindung mit dem Komparativ eines Adjektivs kann die Zunahme der Intensität einer Eigenschaft ausgedrückt werden. Dies ist in beiden Sprachen beim Gebrauch des Adjektivs als Prädikativergänzung am häufigsten der Fall, z.B.

*Der Wind wurde immer stärker* *Wiatr stawał się coraz silniejszy*

Der relative Superlativ drückt zwar eine Art Höchstwert auch hier aus, aber nur in einem genau definierten Rahmen. Wenn ich von drei Kindern eines als das größte bezeichne, so braucht dieses Kind nicht groß zu sein, es ist eben nur größer als die beiden anderen.

Die relative Komparation muss immer als solche kenntlich gemacht werden. Dies kann entweder geschehen durch eine Vergleichsgröße (s. oben) oder durch eine spezifizierende Bestimmung (zum Beispiel eine Maßangabe). Will ich also sagen, dass ein Junge eine bestimmte Größe erreicht hat, ohne dass damit zum

Ausdruck gebracht werden soll, dass er wirklich 'groß' (im absoluten Sinne) ist, so kann ich sagen:

*Jonathan ist 6 cm größer*

*Jonathan jest o 6 cm wyższy*

– und ich meine dabei *als im letzten Jahr*. Und wenn er dabei mit 18 Jahren eine Körpergröße von 162 cm aufweist, dann ist er nach unseren Maßstäben sicherlich nicht groß, aber größer geworden ist er schon.

Es können natürlich auch bei der relativen Komparation verschiedene Attributformen verwendet werden, so etwa die Apposition:

*deine Wohnung, größer als meine*

*twoje mieszkanie, większe od  
mojego*

*der Bruder, zwei Jahre älter*

*brat, o dwa lata starszy*

Wenn wir einer Sache einen besonders hohen Grad einer Eigenschaft zuschreiben wollen, können wir den relativen Superlativ verwenden. Zu ihm muss allerdings immer die Auswahlmenge angegeben werden, und zwar durch eine Präpositionalphrase (oder im Deutschen auch durch eine genitivische Nominalphrase):

*die schönste von den dreien*

*najładniejsza z tych trzech*

*der mutigste der Männer*

*najodważniejszy spośród mężczyzn*

Möglich ist auch Angabe einer quantifizierenden Bestimmung, z.B.

*das bei weitem schnellste Auto*

*zdecydowanie najszybszy samochód*  
'das entschieden schnellste Auto'

Schließlich gibt es auch Mittel der **Wortbildung**, die zu einer Graduierung von Eigenschaften beitragen können.

Dabei kommen einerseits Präfixe und Präfixoide zu Adjektiven, andererseits auch die Bestimmungswörter in Determinativkomposita in Frage.

*superschnell*  
*erzkonservativ*  
*hochmotiviert*  
*topfit*  
*uralt*

Im Polnischen werden zu diesem Zwecke Präfixe und Präfixoide (*arcy, prze, super, niedo, przy*), sowie Suffixe (*uchny, utki, uški, awy* u.a.) und Bestimmungswörter in Komposita wie *wysoko, średnio, nisko* gebraucht.

*arcyciekawy* 'hochinteressant'  
*przepiękny* 'wunderschön'  
*niedokształcony* 'nicht ausreichend ausgebildet'  
*mięciutki* 'seidenweich'  
*wysokonakładowy* 'auflagenstark'

Das Präfix *aller* kann mit der Superlativform des Adjektivs verbunden werden. Dann drückt das Adjektiv einen Extremwert aus:

*allerhöchst*

'najwyższy (ze wszystkich)'

*allerschlimmst*

Im Deutschen können wir Adjektive auch als Komposita (mit selbständig verwendbarem erstem Teil) für die Intensivierung einsetzen:

*blitzschnell*

*todesmutig*

*blütenweiß*

*rabenschwarz*

*hundemüde*

Wir haben noch eine weitere Möglichkeit, die Qualifikation zu graduieren: Wir können die Wortbildung dazu verwenden, die Beschaffenheit des sachbenennenden Nomens zu intensivieren oder abzuschwächen.

Im Deutschen gebrauchen wir dazu Präfixe/Präfixoide, oder wir bilden Determinativkomposita. Dazu folgende Beispiele:

*Erzschelm*

*Superjet*

*Bombenerfolg*

*Riesengewinn*

Zu nennen sind in diesem Zusammenhang auch die diminutiven Suffixe *chen* und *lein*:

*Hund – Hündchen* ‘pies – piesek’

*Buch – Büchlein* ‘książka – książeczka’

‘najgorszy (ze wszystkich)’

Im Polnischen gibt es nur wenige zusammengesetzte Adjektive. Den deutschen Komposita entsprechen im Polnischen sehr oft Phrasen:

‘szybki jak błyskawica’

‘szalenie odważny’

*śnieżnobiały*

*kruczo czarny*

‘piekielnie zmęczony’

Im Polnischen werden auch Präfixe und Präfixoide verwendet:

*arcymistrz* ‘Großmeister’

*supermocartwo* ‘Weltmacht’

‘szalony sukces’

‘wielka wygrana’

Im Polnischen spielt die Zusammensetzung nur eine ganz geringe Rolle. Viel häufiger ist die Ableitung von Wörtern aus anderen Wörtern. Bei der Graduierung von Eigenschaften ist vor allem die Ableitung mit Hilfe von Suffixen wichtig. Es geht dabei um Augmentativa und Diminutiva, die die Bedeutung des sachbenennenden Nomens intensivieren bzw. abschwächen. Durch Diminution wird allerdings nicht in jedem Fall abgeschwächt, sondern oft auch verniedlicht. Es ist also die emotive Komponente, die sich hier als sehr wichtig erweist. Zur Diminution werden die Suffixe *ek*, *ik/yk*, *ka*, *ko* verwendet, z.B.:

*klamstwo* ‘Lüge’ – *klamstewko* – ‘kleine Lüge’

*deszcz* 'Regen' – *deszczyk* 'leichter Regen'

Man kann hier, da im strengen Sinn keine Attribute vorliegen, von „inneren Attributen“ sprechen. Sie graduieren eine Eigenschaft des Basiswortes.

Schließlich kann die **Wortstellung** zur Intensivierung eines Wortes beitragen. Dies geschieht in der Regel, indem das charakterisierende Wort nach rechts, ins „Rhema“, verschoben wird, zum Beispiel wenn ein vor dem Nomen stehendes Adjektiv als Disjunkt weiter rechts erscheint:

*Er hat viele Freunde.* ⇒ *Freunde hat er viele.*

*On ma wielu przyjaciół.* ⇒ *Przyjaciół (to) ma on wielu.*

Die gleiche Wirkung wird erzielt, wenn ein attribuiertes Adjektiv, das dem Regelgebrauch folgend vor dem Nomen steht, zur Apposition wird:

*ein einsames altes Haus* ⇒ *ein Haus, alt und einsam, ...*

*samotny, stary dom* ⇒ *dom, stary i samotny, ...*

Im Polnischen kongruieren auch die appositionell gebrauchten Adjektive mit ihrem Bezugsnomen in Genus, Numerus und Kasus. Darüber hinaus können im Polnischen Adjektive auch dann nach dem Nomen stehen, wenn sie nicht als Appositionen gebraucht werden. Solche Adjektive bezeichnen eine wesenhafte Eigenschaft, z.B. *pociąg towarowy* 'Güterzug'. Ihre Entsprechungen im Deutschen sind am häufigsten Komposita. Wenn man aber in derartigen Phrasen das Adjektiv vor das Kopfnomen stellt, wird dieses Adjektiv hervorgehoben, z.B. mit der Phrase *towarowy pociąg* betonen wir, dass es sich eben um einen Güterzug handelt und nicht zum Beispiel um einen Personenzug.

Im Polnischen können einige Determinative (vor allem Possessiva und Demonstrativa) dem Nomen auch nachgestellt werden. Diese Position ist stilistisch markiert und wirkt gehoben/offiziell:

'diese Frau'

*ta kobieta* – *kobieta ta*

‘mein Vater’

*mój ojciec – ojciec mój*

Schließlich können situierende Adjektive, die vorangestellt erscheinen, als nachgestellte Adverbien „rhematisiert“ werden; dabei erfolgt freilich regelmäßig eine Anreicherung des Wortstammes durch zusätzlich präzisierende Wörter:

*Die dortige Kirche ⇒ die Kirche,  
dort mitten im Ort gelegen, ...*

*tamtejszy kościół ⇒ kościół,  
położony tam w (samym) środku  
miejsowości, ...*

Erscheinen solche situierenden Bestimmungen als Präpositionalphrasen, so stehen sie ohnehin weit rechts:

*das hiesige Rathaus ⇒ das Rathaus  
in unserer Stadt*

*tutejszy ratusz ⇒ ratusz w naszym  
mieście*

Präpositionalphrasen als Nomenergänzungen können von ihm auch als Disjunkte getrennt werden und an anderer Stelle im Satz erscheinen. Dadurch wird auch das von ihnen bezeichnete Charakteristikum des Nomens hervorgehoben:

*Ich habe heute keine Lust auf Wein  
⇒ Auf Wein habe ich heute keine  
Lust*

*Nie mam dziś ochoty na wino ⇒ Na  
wino nie mam dzisiaj ochoty*

### 3.7.2. LEXIKALISCHE MITTEL

Als lexikalische Mittel, die wir zur Graduierung eines Attributs verwenden können, stehen Partikeln zur Verfügung. Diese Wörter werden in beiden Sprachen dem Adjektiv vorangestellt.

Im Deutschen sind das u.a. folgende Wörter:

*außerordentlich, besonders, ganz,  
mehr, sehr, ziemlich und höchst*

*außerordentlich begabt  
besonders stark  
ganz gut  
sehr schnell  
ziemlich naiv  
höchst zufrieden*

Im Polnischen erfüllen diese Funktion u.a. folgende Wörter:

*bardzo ‘sehr’, szczególnie  
‘besonders’, niezwykle  
‘außerordentlich’, całkiem ‘ganz’,  
zupełnie ‘ganz’, dość ‘ziemlich’,  
bardziej ‘mehr’ und najbardziej  
‘höchst’*

*niezwykle uzdolniony  
szczególnie silny  
zupełnie dobry  
bardzo szybki  
dość naiwny  
najbardziej zadowolony*

### 3.8. ZUSAMMENSTELLUNG DER SPRACHLICHEN MITTEL DER CHARAKTERISIERUNG

Wir unterscheiden grammatische Mittel im engeren Sinne und sonstige Ausdrucksmittel.

#### GRAMMATISCHE MITTEL IM ENGEREN SINNE

Hierzu rechnen wir Flexion, Wortbildung und Stellung.

Bei der **Flexion** unterscheiden wir Deklination und Komparation.

Die **Deklination** der Nomina und eines großen Teils ihrer Attribute, aber auch der Pronomina ermöglicht uns eine Quantifizierung allgemeiner Art durch den Unterschied zwischen Singular und Plural:

*der junge Unternehmer – die jungen  
Unternehmer  
mein kleiner Bruder – meine kleinen  
Brüder  
du Frechdachs – ihr Frechdachse*

*młody przedsiębiorca – młodzi  
przedsiębiorcy  
mój maly brat – moi mali bracia  
ty gagatku – wy gagatki*

Falls die Phrase partnerorientiert  
gebraucht wird, steht das Nomen im  
Polnischen im Vokativ, vgl.

*on, gagatek – ‘er, der Frechdachs’  
ty gagatku – ‘du Frechdachs’*

Die **Komparation** der Adjektive ermöglicht es, die Qualifikation einer Sache zu graduieren.

Bei der absoluten Komparation gilt dabei nicht die klassische Abstufung Grundstufe – Höherstufe – Höchststufe, sondern die Dreiheit Grundstufe – Minderstufe – Höchststufe:

*eine große Investition – eine größere  
Investition – die größte Investition*

*duża inwestycja – większa  
inwestycja – największa inwestycja*

Bei der relativen Komparation gilt die Dreiheit Grundwert – Höherwert – Höchstwert, jedoch alle im Hinblick auf eine Bezugsgröße, mit der verglichen wird:

*so groß wie Oskar – größer als  
Oskar – der Größte von allen*

*tak duży jak Oskar – większy niż  
Oskar – największy ze wszystkich*

Im Rahmen der **Wortbildung** können wir Adjektive durch Präfixe/Präfixoide, Suffixe (vor allem im Polnischen) und Komposition (vor allem im Deutschen) graduieren. Solchen Bildungen im Deutschen entsprechen nicht immer formal gleiche Ausdrücke im Polnischen, deshalb werden hier Bedeutungsäquivalente angegeben:

<i>erzfaul</i>	‘bardzo leniwy’
<i>blitzschnell</i>	‘szybki jak błyskawica’
<i>bildhübsch</i>	‘śliczny jak obrazek’
<i>uralt</i>	<i>prastary</i>
<i>schneeweiß</i>	<i>śnieżnobiał</i>

Ebenso können wir übrigens durch Präfigierung, Suffigierung und Komposition die nominalen Köpfe graduieren:

<i>Häuschen</i>	<i>Domek</i>
<i>Superidee</i>	<i>superpomysł</i>
<i>Riesenapplaus</i>	‘duże brawa’

Schließlich kann die **Wortstellung** zur Intensivierung eines Wortes beitragen:

<i>Er hat nur die besten Autos</i> ⇒	<i>On ma tylko najlepsze samochody</i>
<i>Autos hat er nur die besten</i>	⇒ <i>Samochody (to) on ma tylko najlepsze</i>
<i>eine breite und verkehrsreiche Straße</i> ⇒ <i>eine Straße, breit und verkehrsreich</i>	<i>szeroka i ruchliwa ulica</i> ⇒ <i>ulica, szeroka i ruchliwa</i>

**Determinative** tragen zunächst zur Unterscheidung bekannter von unbekanntem Sachen bei:

<i>diese Frau</i> ⇒ <i>irgendeine Frau</i>	<i>ta kobieta</i> ⇒ <i>jakaś kobieta</i>
--	--

Sie spielen außerdem bei der Quantifizierung von Sachen eine Rolle:

<i>mehrere Besucher</i>	<i>kilku gości</i>
-------------------------	--------------------

**Adjektive** und attributiv gebrauchte Partizipien qualifizieren Sachen:

<i>ein altes Buch</i>	<i>stara książka</i>
<i>blinkende Wellen</i>	<i>łśniące fale</i>

Sie situieren:

<i>die hiesige/dortige Kirche</i>	<i>tutejszy/tamtejszy kościół</i>
-----------------------------------	-----------------------------------

Sie quantifizieren:

<i>viele/wenige Tiere</i>	<i>wiele/niewiele zwierząt</i>
---------------------------	--------------------------------

**Appositionen** qualifizieren, situieren oder quantifizieren Sachen:

<i>Annette, schön wie immer, ...</i>	<i>Annette, piękna jak zawsze, ...</i>
<i>der Vogel, hoch im Baum, ...</i>	<i>ptak, wysoko na drzewie, ...</i>
<i>die Kinder, fünfundzwanzig an der Zahl, ...</i>	<i>dzieci, w liczbie dwudziestu pięciu, ...</i>

**Nomen varians** und **Nomen invariants** dienen der Identifizierung von Sachen:

<i>Herr Kauder</i>	<i>Pan Kauder</i>
<i>Direktor Siebs</i>	<i>dyrektor Siebs</i>

Der **genitivus possessivus** dokumentiert Zugehörigkeitsrelationen:



